



Eine gemeinsame Initiative der
Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen
und der Bundesarchitektenkammer
www.phase-nachhaltigkeit.jetzt

5. Fokus Mensch

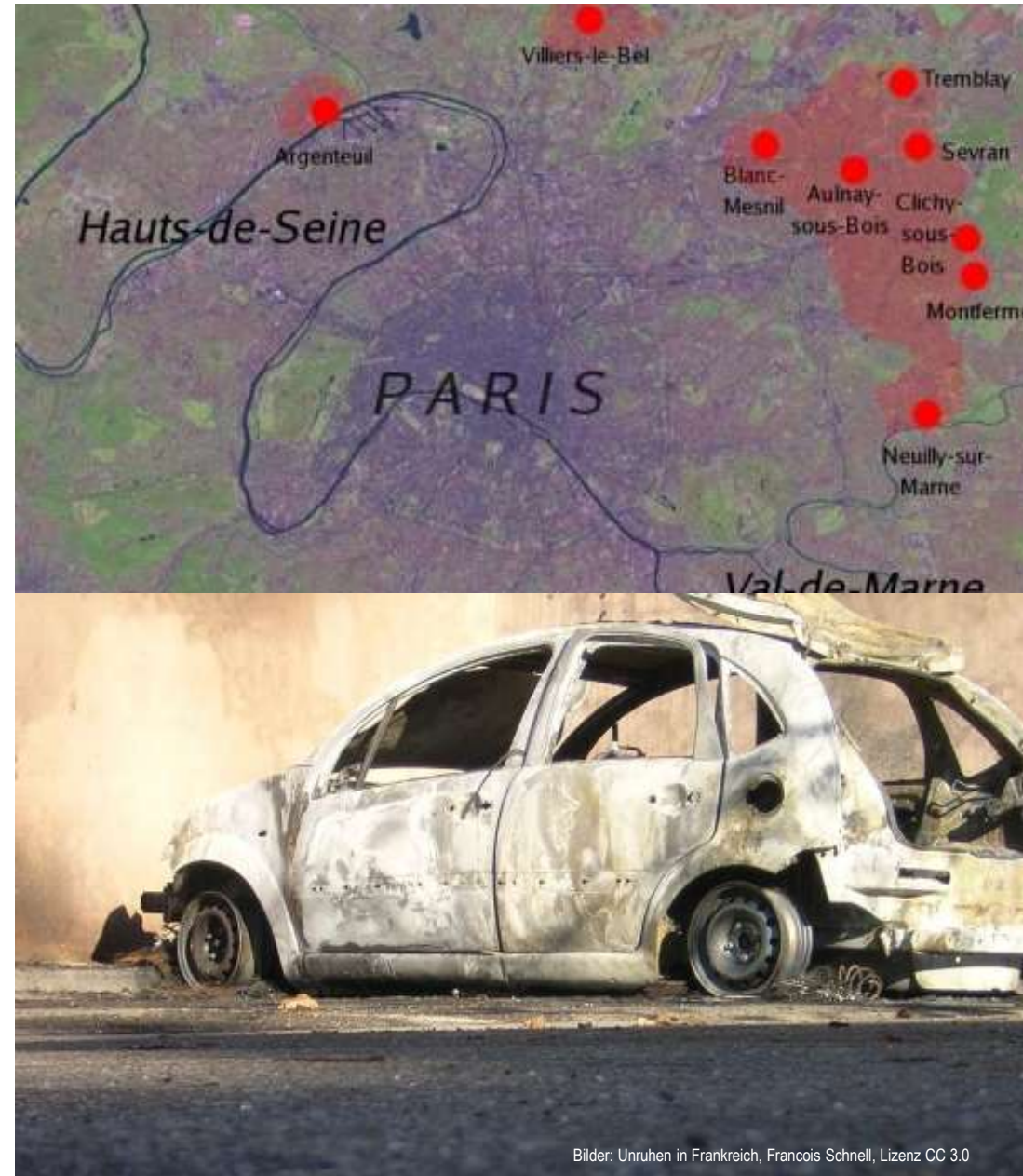


Warum ist soziale Mischung wichtig?

Durch eine ausgewogene **soziale Mischung** können:

- belastbare soziokulturelle Strukturen ausgebildet werden (Nachbarschaften)
- Synergien zwischen den Nutzern/Bewohnern (gemeinsame Veranstaltungen, Betreuung der Kinder, Quartiersbeirat, etc.) gefördert und mit den lokalen ökonomischen Akteuren verbunden werden (Einkaufsmöglichkeiten im Quartier)
- Quartiere auf längere Sicht stabil und sicher gehalten werden (Wertstabilität)

Diese Aspekte steigern das Wohlbefinden der Nutzer und Bewohner



Warum ist soziale Mischung wichtig?

Durch eine ausgewogene soziale Mischung können:

- Belastbare soziokulturelle Strukturen ausgebildet werden (Nachbarschaften)
- Diese fördern Synergien zwischen den Nutzern/Bewohnern (gemeinsame Veranstaltungen, Betreuung der Kinder, Quartiersbeirat, etc.) untereinander und stellen Verbindungen zu den lokalen ökonomischen Akteuren her (Einkaufsmöglichkeiten im Quartier).
- Das hilft, ein Quartier auf längere Sicht stabil und sicher zu halten (Wertstabilität des Quartiers)
- Alle diese Aspekte steigern das Wohlbefinden der Nutzer und Bewohnern des Quartiers insgesamt



Handlungsfelder sozialer Mischung

Bereichs-
orientiert

1. **Wertschöpfung im Gebiet** (Quartiersbüros für lokale Wirtschaft, Beratung, ...)
2. **Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung** (Aufwertung, Tauschringe, ...)
3. **Soziale Aktivitäten und Infrastruktur** (Quartierszentrum, Treffpunkte, Sozialarbeit, ...)
4. **Zusammenleben unterschiedl. soz. und ethn. Gruppen** (Interkult. Kontaktstelle, ...)
5. **Gesundheitsförderung** (Sportangebote, Projekte wie „Gesunde Schule“,...)
6. **Schulen und Bildung im Quartier**
7. **Stadtteilkultur** (Kulturcafé, Kulturwerkstätten, Kulturwochen, ...)
8. **Sport und Freizeit** (Sport- und Spielangebote, Events, ...)
9. **Lokaler Wohnungsmarkt** (Gemeinschaft. Wohnformen, Selbstbauprojekte, ...)
10. **Wohnumfeld und öffentl. Raum** (Barrierefreiheit, Beleuchtung, Belebung, ...)
11. **Umwelt** (Entsiegelung, Fassaden- Dachbegrünung, Abfallkonzept, ...)
12. **Verkehr** (Umgestaltung Straßenräume, Verkehrsberuhigung, ...)

Handlungsfelder sozialer Mischung

Querschnitts-
orientiert

13. Partizipation

(Befragungen, Quartierskonferenzen,
Quartiersinternetseite, ...)

14. Image und Öffentlichkeitsarbeit

(Quartierszeitung, Quartiersfeste, Logo, ...)

15. Prozess- und Ergebnisevaluation

(Befragungen, sozialräumliches
Berichtssystem, ...)

Warum ist funktionale Mischung wichtig?

- Durch eine für den Ort sinnvolle **funktionale Mischung** können tägliche Bedürfnisse (Einkaufen, Bildung, Wohnen, Arbeiten, ...) unmittelbar befriedigt werden („**Stadt der kurzen Wege**“)
- Dies trägt zur **Zufriedenheit** bei (Vermeidung von Stau, zu Fuß gehen, soziale Kontakte auf Straße)
- Durch die kurzen Wege kann der **Verkehr und die damit verbundenen Emissionen** (Lärm, Feinstaub, CO₂, etc.) reduziert werden
- Eine gewisse Mischung macht das Quartier/ Gebäude **robuster** gegenüber sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (z.B. Büroviertel Frankfurt Niederrad)
- Dies alles führt zur **Wertstabilität** des Quartiers



Warum ist funktionale Mischung wichtig?

Durch eine für den Ort sinnvolle **funktionale Mischung** können:

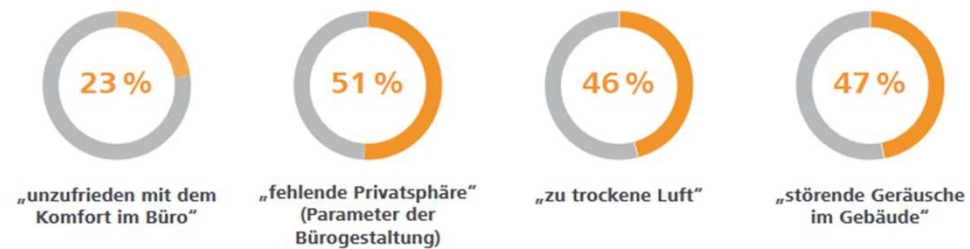
- Tägliche Bedürfnisse (Einkaufen, Bildung, Wohnen, Arbeiten, ...) unmittelbar befriedigt werden („**Stadt der kurzen Wege**“)
- Dies trägt zur **Zufriedenheit** bei (Vermeidung Stau, Zu Fuß gehen, Soziale Kontakte auf Straße)
- Durch die kurzen Wege kann der **Verkehr und damit verbundenen Emissionen** (Lärm, Feinstaub, CO₂, etc.) reduziert werden
- Eine gewisse Mischung macht das Quartier/ Gebäude **robuster** gegenüber sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (z.B. Büroviertel Frankfurt Niederrad)
- Dies Alles führt zur **Wertstabilität** des Quartiers



Gute Argumente für Gesundheit und Nutzerzufriedenheit

Einwohner der Industriestaaten halten sich 80 bis 90% ihrer Zeit in geschlossenen Räumen auf

Aus welchen Gründen Mitarbeiter sich in Büros nicht wohlfühlen
(Ergebnisse Europäische OFFICAIR-Studie 2016²)



Belastungen und Benefit aus Nutzerthemen

+46min

Mehr Schlaf pro Nacht für Büroangestellte **mit Fenstern**.
(Tageslicht beeinflusst die Hormonbildung und somit die Schlafzyklen)

- 66%

Leistungseinbruch bei ablenkenden **Störgeräuschen im Arbeitsumfeld**.

€ 27 Mill.

Einsparungspotenzial durch Gesundheitseffekte, wenn mehr Leute mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren würden.
(Laut einer niederländischen Studie)

Nutzerfokus – aber auf was?

physiologische Bedingungen



- Gesundheitszustand / Konstitution
- körperliche Verfassung
- Geschlecht
- Alter
- ethnische Einflüsse
- Nahrungsaufnahme



intermediäre Bedingungen

- Kleidung
- Tätigkeit
- Adaption und Akklimatisation
- Tages- und Jahresrhythmus
- Raumbelugung
- psychosoziale Faktoren

Behaglichkeit



physikalische Bedingungen

thermisch	akustisch	visuell	olfaktorisch
Raumlufttemperatur	Frequenzen	Beleuchtung / Kontrast Lichtwinkel	Geruchs- und Ekelstoffe
mittl. Raumumschliessungs- temperatur	Geräuschpegel	Blendung, Leuchtdichte-verteilung	Kohlendioxid und andere Gase
Raumluftfeuchte	Nachhallzeiten	Farbe/ -kompositionen Farbwiedergabe	Staub
Luftbewegung		Außenbezug / Ausblick	

Behaglichkeit

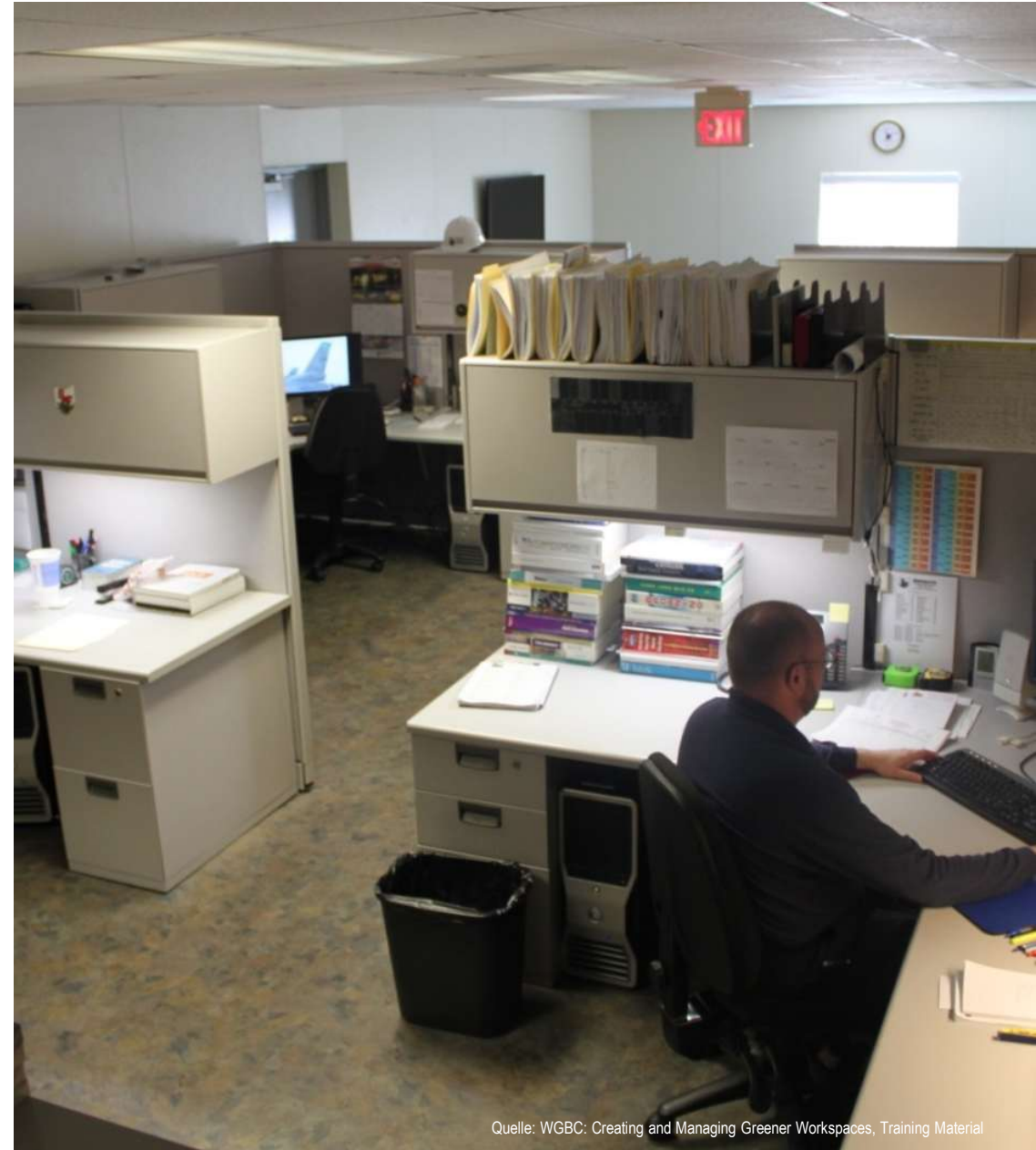


physikalische Bedingungen

thermisch	akustisch	visuell	olfaktorisch	sonstige
Raumlufttemperatur	Frequenzen	Beleuchtung Kontrast Lichtwinkel	Geruchs- und Ekelstoffe	Luftdruck
mittlere Raumumschlies- sungstemperatur	Geräuschpegel	Blendung, Leuchtdichte- verteilung	Kohlendioxid und andere Gase	Raumluftelektrizität
Raumluftfeuchte	Nachhallzeiten	Farbe/ -kompositionen Farbwiedergabe	Staub	
Luftbewegung		Außenbezug Ausblick		

Natürliches Licht und Gesundheit - Komfortaspekte

- Licht steuert die Zyklen der Natur und auch unseren **Tagesrhythmus**.
Es hat Einfluss auf die Melatoninbildung und somit auf den Wach- und Schlafrhythmus des Menschen.
- Bei Mangel an Sonnenlicht können **Schlafstörungen, Kreislaufbeschwerden, allgemeine Leistungsschwäche und Depressionen** auftreten.
- Licht hat bekannte **Heilwirkungen** bei Winterdepressionen und bei Hautkrankheiten.
- UV-Licht ist bedeutend für die Bildung des **Vitamins D**.
- Licht regt den **Stoffwechsel** an.



Partizipation fördert Langlebigkeit von Projekten, Inspiration und Identität

- **Nachhaltigere Ergebnisse:** lokales Wissen wird berücksichtigt = Basis für dauerhaftes bürgerschaftliches Engagement
- **Erhöhte Akzeptanz:** Durch gemeinsame Informationsbasis werden aus Interessierten und Betroffenen nun Beteiligte.
- **Risikominimierung:** frühzeitiges Erkennen und Auseinandersetzung mit Konfliktpotenzialen
- **Gesteigerte Nutzerzufriedenheit:** Vorhaben entsprechen eher den Bedürfnissen von Nutzern und Betroffenen

Erfolgsfaktoren der Partizipation

A) Klare Rahmenbedingungen

- zum Gestaltungsspielraum (was kann beeinflusst werden, was nicht)
- zu den Zielen
- zu den Einflussmöglichkeiten

B) Transparenz

- alle relevanten Fakten und Unterlagen müssen auf den Tisch
- bei Vertraulichem, also nicht Transparentem, ist zu begründen warum dies so ist bzw. sein muss

➡ Oft werden nur **vorgefertigte Planungen** erläutert, was auf Bürgerschaft und Betroffene **konfrontativ** wirkt

➡ Die **gesetzl. Mindestanforderungen** (BauGB, Planauslegung) sind als Grundlage für eine komplexe nachhaltige Planung **nicht ausreichend**

Beispiel Quartiersmanagement – EVA Lanxmeer (NL)



Gemeinschaft hat sich schon bei Partizipation zu Bau des Quartiers gebildet und übernahm nach Fertigstellung die Verwaltung des Quartiers:

- Gemeinschaft bewirtschaftet BHKW und die Freiflächen
- Für die Pflege der Freiflächen bekommen die Bewohner das Geld von der Kommune, das diese ohnehin für die Pflege der Flächen ausgeben müsste. Da die Bewohner die Flächen auch unentgeltlich pflegen, können die Mittel im Quartier frei verwendet werden.

www.phase-nachhaltigkeit.jetzt